

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, 4. [9. 1906]

LUEG 4^{ten}

mein lieber Arthur

ich habe rechtes Verlangen, von Ihnen ein bischen ausführlicher zu
hören. Von mir (und Gerty) kann ich, was Stimmung, Laune, Genießen
des Sommers betrifft, nur Gutes berichten, von einer größeren Arbeit ist freilich
noch nichts zu sagen, manchmal scheint dergleichen recht nahe, dann ist es
wieder, als ob es untertauchte und sich verbärge, aber nicht in Wasser, sondern
in einer viel härteren undurchsichtigen Substanz, doch halte ich gar nicht für
unmöglich, daß der Herbst, der mir oft günstig war, auch diesmal plötzlich
und springquellhaft wieder etwas hervortreibt – das Gefühl der Armut hatte
ich jedenfalls nicht, vieles größere und kleinere mehr Gedankenhafte hat sich
geordnet, aufgeschrieben hab ich auch gar nicht wenig und eine gewisse Mög-
lichkeit, episches (kürzeres zunächst) in mir auszubilden fühle ich auch, mehr
als ein Vorgefühl allerdings. Unseres letzten Zusammenseins, des Spaziergangs
bei drohenden Wolken und des schönen leichten und inhaltsvollen Redens
denke ich auch – auf ein paar Tage Semmering (vielleicht mit Brahm) möchte
ich jedenfalls rechnen.

Ich weiß nicht, (da es so wunderbar ist) ob ich nicht noch 10–14 Tage hier
bleibe, die Kinder sind schon in Rodaun.

Schreiben Sie. Von Herzen

Hugo.